



**450 Jahre in Bildern**  
Kapsdorf feiert sich  
mit Festumzug **Seite 18**

# MULDENTAL

**100 Jahre Feuerwehr**  
Kleinbardau feiert  
mit vielen Gästen **Seite 19**



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

## GUTEN MORGEN

Von Markus Tiedke

### Sommerloch und saure Gurken



Nichts ist so beständig wie die Veränderung. Auch wenn dieser Spruch irgendwie nach Poesiealbum und Binsenweisheit klingt, hat er doch einen äußerst realen Kern. Ganz oberflächlich erschließt sich das bereits bei einem flüchtigen Blick aus dem Fenster: Regen oder Sonnenschein, Sturmtief oder Schnee. Klarer geht es kaum. Nicht minder augenfällig sind aber die stets wechselnden Reaktionen der lieben Mitmenschen auf den Wettermix. Was gestern erstrebenswert erschien, ist heute unwillkommen. Was wir uns für morgen wünschen, erscheint uns vielleicht schon übermorgen als Albtraum.

Regen! Mit beinahe religiöser Inbrunst stießen die Landwirte der Region das Wort zuletzt hervor. Genug Wasser für eine reiche Ernte, was braucht der Bauer mehr? Schönes trockenes Wetter zum Beispiel. Am liebsten gleich ein paar Wochen am Stück – zur Erntezeit nämlich. Hach, ist das heute wieder schwül, stöhnt das Mütterchen bei großer Hitze und wünscht nichts sehnlicher als eine frische Brise herbei. Zaust die Böe dann aber wie gestern recht heftig an ihrer Kaltwelle, wäre wieder Windstille ganz oben auf der Wunschliste. Auch bei der redaktionellen Arbeit ist der Lokalreporter vor derlei Stimmungsschwankungen übrigens nicht gefeit. Manchmal kann man sich vor Terminen nicht retten, dann wieder herrscht die gefürchtete Doppelmorbidität von „Saure-Gurken-Zeit“ und „Sommerloch“. Hier zu viel, da zu wenig. Wie man's macht ... Wir verstehen uns!

@ m.tiedke@lvz.de

## ABOGLÜCK



Heute gewinnt die  
Abo-Vertragsnummer:  
**88746**

Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und eines unserer attraktiven Preise aus dem Prämienangebot sichern!

Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!

**Schnell anrufen: 01801 2181-20**  
Mo-Fr 7.00 - 20.00 Uhr und Sa 7.00 - 12.00 Uhr  
(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Min.)

## Diebstahl

### Segeljolle verschwindet vom Muldeufer

**Grimma/Bahren.** Eine Segeljolle wurde im Grimmaer Ortsteil Bahren durch unbekannte Täter entwendet. Wie die Polizei mitteilte, geschah der Diebstahl im Zeitraum vom 12. Juni, 18 Uhr, bis zum 18. Juni, 13 Uhr. Die Segeljolle war während dieser Zeit am Bahren Muldeufer mit einem Vorhängeschloss angekettet und befestigt gewesen.

## Einbruch

### Diebe stehlen Sägen und Motorsense

**Naunhof/Fuchshain.** Unbekannte brachen in einer Firma in Fuchshain ein Fenster auf und drangen so in das Gebäude ein. Hier hebelten sie eine Tür auf, die in die Werkstatt führte. Aus der Werkstatt entwendeten die Einbrecher zwei Kettensägen und eine Motorsense. Der Einbruch ereignete sich in der Zeit vom vergangenen Freitag, 16 Uhr, bis zum Sonnabend, 10 Uhr. Den entstandenen Schaden für die Fuchshainer Firma gibt die Polizei mit rund 3150 Euro an.

## Vibrafon-Musik

### Benefizkonzert in Cannewitzer Kirche

**Grimma/Cannewitz (r).** Ein außergewöhnliches Benefiz-Konzert zugunsten der Erdbebenopfer in Japan findet am kommenden Mittwoch ab 19.30 Uhr in der Kirche Cannewitz statt. Der in Tokio lebende litauische Musiker Marius Sinkunas wird auf dem Vibrafon klassische und moderne Werke interpretieren.



Andrang bei der Eröffnung: Seit Sonnabend sind Fotografien von Gerhard Weber an fünf Standorten in Grimma zu besichtigen.

Foto: Frank Schmidt

# Marketing fürs Muldental in Bildern

Freiluftausstellung mit 300 Fotos von Gerhard Weber findet höchste Anerkennung

**Grimma. „Lebenszeiten – Mitten im Land“ – der Titel der Fotoausstellung von Gerhard Weber ist seit Sonnabend wortwörtliche Realität. Bilder, auf denen der bekannte Grimmaer Fotograf zwischen 1991 und 2011 das Leben der Menschen in seiner Heimat festhielt, sind mitten auf dem Land zu sehen. Unter freiem Himmel, an fünf Standorten auf beiden Seiten der Mulde.**

Die Eröffnung auf den Muldewiesen an der Schiffsmühle wurde zur Stunde der Superlative. Weber selbst sprach von einem „Höhepunkt in meinem Leben“, von einem Langzeitprojekt, bei dem er 20 Jahre lang versucht habe, „den Menschen in die Seele zu schauen“. Es sei ihm immer um die einfachen Menschen gegangen, zu denen habe er Nähe gesucht. Genau diese Normalität sei es, die die Bilder so besonders mache, erklärte Landrat Gerhard Gey in seinem Grußwort. Er sprach von einer „spektakulären Ausstellung“, die bestes Marketing

fürs Muldental und Grimma darstelle. In diese Kerbe schlug auch Grimmas Oberbürgermeister Matthias Berger, der Webers Schau als ein weiteres Kulturhighlight für Grimma bezeichnete.

Selbst der Präsident des Deutschen Verbandes für Fotografie (DVF) hatte es sich nicht nehmen lassen, zur Eröffnung der Freilichtausstellung nach Grimma zu kommen. Der Slogan „Augen auf in der Mitte Sachsens“ trifft absolut zu, so Willy Borgfeld. Niemand sollte sich die Bilder entgehen lassen, bei denen Weber mit viel Feingefühl „dem Volk aufs Maul geschaut“ habe. Der

DVF-Chef brachte allerdings nicht nur lobende Worte mit: Er zeichnete Weber unter lang anhaltendem Applaus der zahlreichen Gäste mit dem Fotopreis 2011 des Verbandes aus.

## AUSSTELLUNGSORTE

In der Freiluftausstellung „Lebenszeiten – Mitten im Land“ zeigt der Grimmaer Fotograf Gerhard Weber auf etwa 300 großformatigen Schwarz-Weiß-Fotos das Alltagsleben der Menschen aus seiner Umgebung. Zu sehen sind sie zwei Monate lang an fünf Standorten: In Grimma zwischen Großmühle und Hängebrücke („Landfrauen und Landmänner“), in Höfen auf der Muldewiese an der Schiffsmühle („Feld, Hof und Garten“), an Gebäuden im Ort und an der Wassermühle („Leben im Dorf“) sowie am Fährhaus an der Mulde („Schau ins Land“) und in Nimbchen zwischen Klosterneue und Hotel („Zuhause – ganz privat“).

Bei der Ausstellung handelt es sich um ein gemeinsames Projekt des Kunst- und Fotovereins Grimma und der Volkshochschule (VHS) Muldental mit dem Fotografen. Vereinsvorsitzender Thomas Kube, der die Moderation der Vernissage übernommen hatte, erinnerte an vorherige Leistungen aus der 47-jährigen gemeinsamen Geschichte von Gerhard Weber und des Fotovereins. „Und wenn

Sie glauben, der heutige Höhepunkt sei der Schlusspunkt, wir glauben es nicht“, machte Kube deutlich, dass er noch einiges erwarte. Wohl nicht zu Unrecht: Während andere ihn lobten, drückte Weber wie immer auf den Auslöser. Und machte damit das, was VHS-Chef Thomas Friedrich in seiner Laudatio erwähnte: Er hielt „das Geschehen um uns herum zu einem bestimmten Zeitpunkt“ im Bild fest. Denn, so Friedrich, „entscheidend ist der Moment, in dem man auf den Auslöser drückt“. Weber sei es gelungen, das Wesentliche zu erkennen und die richtigen Schwerpunkte zu setzen, damit habe er Fotos „wie ein Geschichtsbuch“ geschaffen: „Dem Fotokünstler Gerhard Weber ist eine in Deutschland wohl einmalige und kaum wiederholbare künstlerische Exposition gelungen, die auch für die Zukunft von zeitgeschichtlicher Bedeutung sein wird.“

Umrahmt wurde die Vernissage von Tanzkunst der Dazzling Flights sowie vom Blechbläserquintett der Sächsischen Bläserphilharmonie. *Heinrich Lillie*

# Elfjähriger Rico gewinnt und weiß mit Siegrprämie nichts anzufangen

Lokalmatador in Topform: Trebsener Senior Ralf Keller siegt bei der 22. Auflage von „Rund um das Muldental“

**Grimma.** Gegen 16.15 Uhr gab es gestern in Hohnstädt kein Halten mehr. Der Grund dafür war Lokalmatador Ralf Keller, der im Senioren 2-Rennen nach 53 Kilometern „Rund um das Muldental“ in einer Vierergruppe zum Schlusssprint in der Schillerstraße ansetzte und diesen für sich entscheiden konnte. „Eigentlich bin ich ja kein Sprintspezialist, aber ein Bergsprint ist doch eine ganz andere Geschichte“, so der 48-Jährige im Ziel. Ein Ziel, das er „maximal auf dem Podium“ erreichen wollte, weil trotz rund 10 000 Trainingskilometern am Vorjahressieger Jörn Reuß – seines Zeichens ehemaliger Deutscher Meister – „kaum ein Vorbeikommen ist“. Der Trebsener kam aber vorbei und krönte damit seine bisherige Saison, in der er unter anderem einen Sieg in Holzhausen und Platz 2 bei der Harzrundfahrt für sich verbuchen konnte.

Einmal mehr und mittlerweile zum 22. Mal Sieger war unabhängig von ihrem Aushängeschild Ralf Keller die

RSG Muldental Grimma, deren Einladung 300 Radrennfahrer gefolgt waren. „Die Resonanz war erneut sehr gut, was nicht zuletzt Ausdruck unserer guten Organisation ist“, so Vereinsvorsitzender Thomas Rost, der Starter aus der gesamten Republik und Polen begrüßen konnte. Gut organisiert zeigte sich gestern auch sein Schützling Rico Brückner, der im 21,2 Kilometer langen U 13-Rennen einen weiteren Sieg für die Gastgeber einfahren konnte. „Ich habe gut geschlafen, gut gefrühstückt und habe mich zudem gut eingefahren“, so der 61-Jährige, dessen Euphorie gestern indes ein wenig getrübt war. „Leider fährt mein großes Idol Annelie Gärtner nicht mit.“ Dahinter, wie lange er dem Muldentaler Radklassiker noch die Treue halten wird, ließ Ralf Keller ein Fragezeichen. „Bis 50 fahre ich auf jeden Fall noch bei den Senioren 2 und dann überlege ich es mir, ob ich bei den 50- bis 60-Jährigen an den Start gehe.“

gestriger Sieg auch gekommen sein mag, so sehr zeigte er sich von seiner „Siegrprämie“ überrascht. „Mit einem Federballset kann ich ja noch etwas anfangen, aber ich habe keine Ahnung, was ein „Laptop-Taschenrechner“ ist“, so der Nachwuchs-Biker.

Eine Frage, die ihm sicherlich auch der Döbener Eberhard Pietsch nicht beantworten könnte. Dafür weiß der Radsportfan, was er am Tag von „Rund um das Muldental“ zu tun hat. „Um acht Uhr mir einen Stuhl schnappen und dann die Fahrer an der Strecke anfeuern“, so der 61-Jährige, dessen Euphorie gestern indes ein wenig getrübt war. „Leider fährt mein großes Idol Annelie Gärtner nicht mit.“ Dahinter, wie lange er dem Muldentaler Radklassiker noch die Treue halten wird, ließ Ralf Keller ein Fragezeichen. „Bis 50 fahre ich auf jeden Fall noch bei den Senioren 2 und dann überlege ich es mir, ob ich bei den 50- bis 60-Jährigen an den Start gehe.“ *Roger Dietze*



Harter Zielanstieg: Auch den Damen forderte die Steigung in der Schillerstraße in Grimma-Hohnstädt alles ab. Foto: Roger Dietze

# „Dorheeme – Du mei Wurzen sei gegrüßt“

Tolle Resonanz auf neuntes Chorfest im Wurzen Schlos Hof / Dicke Regenwolke wird einfach fort gesungen



Eröffnete den klingenden Reigen: Der Wurzen Frauenchor begrüßt mit „Seid gegrüßt, lasst Euch empfangen“. Foto: Conny Hanspach

**Wurzen.** Sangesfreunde und Freunde des Gesangs gaben sich gestern Nachmittag im Hof des Wurzen Schloßes ein Stelldichein. Zum bereits neunten Mal fand dort das große Chorkonzert statt, für das der Wurzen Frauenchor die organisatorischen Fäden in den Händen hält.

Die open air Veranstaltung vor historischer Kulisse hat besonderen Reiz, sowohl für die beteiligten Chorgemeinschaften als auch für Gäste. Allerdings sind Freiluftveranstaltungen immer auch mit Risiken verbunden. Steffen Grieske am Mischpult hatte alle Hände voll zu tun und nach Einschätzung von Ute Güttner, Leiterin des Wurzen Frauenchores, den „...schwersten Job des Tages...“. Er nämlich musste dem Wind ein Schnippen schlagen. Das gelang hervorragend. Trotz der Böen erlebten die Gäste Chorgesang vom Feinsten und einen klingenden Nachmittag der ganz im Zeichen des Wurzen Jubiläumsjahres stand.

Ute Güttner und Udo Kretzschmar führten mit launigen Dialogen durchs Programm. In der reichhaltigen Geschichte

der Stadt und des Schlosses fanden sich stets Episoden, die geeignet waren, sowohl die auftretenden Chöre als auch deren Programm anzukündigen. Der Frauenchor selbst erinnerte mit „Seid gegrüßt, lasst Euch empfangen“ und „Wir laden gern uns Gäste ein“, dass sich Wurzen auf ein turbulenten Festwochenende im September vorbereitet und machte sicher auch den Sängerinnen und Sängern der Chorvereinigung Thümlitzwald Lust, hier noch einmal vorbeizuschauen. Dieser Chor gehörte, ebenso wie der Männerchor aus Leipzig-Nord, zu denen, die erstmals beim Wurzen Chorkonzert auftraten. Schmunzelnd wurde verraten, dass die Leipziger nach Gastspielen in Frankreich, Ungarn, Japan und Spanien nun als Krönung in Wurzen singen. „Die sind eine Messe“, lobten die Gäste den Gesang der Messestädter. Auch die Thümlitzwälder haben internationale Erfahrungen. Sie sangen bereits mit dem brasilianischen Chor „Coral Evangelico Jaragua“ und absolvierten ein Konzert mit dem Rieser Blasmusikensemble und dem Konservatorium Orquestra del

Musica Lleida aus Spanien. Die Qualität und die Freunde mit der die Männer und Frauen sangen, überzeugte. Die Zuhörer waren sich einig, die Thümlitzwälder gern wieder einmal hier zu hören.

Zu den Lokalmatadoren gehörte in diesem Jahr die Capella Santi Wenceslai unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Johannes Dickert. Mit den fröhlichen, bekannten Volksliedern wie „Ging ein Weiblein Nüsse sammeln“ oder „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ sangen die Wurzen auch die dicke Regenwolke fort, die es sich kurz über dem Schlosshof bequem gemacht hatte. Applaus gab es ebenso für den Männerchor Polenz 1878 und für den Frauenchor des Dorfes, der sich 2008 gründete. Einen Höhepunkt des Nachmittags setzten schließlich die Gastgeber selbst. Zum Abschluss des Programms erklang das Wurzen Heimatlied „Dorheeme“, welches anlässlich des Jubiläumsjahres der Stadt wieder entdeckt wurde. „Du mei Wurzen sei gegrüßt“, stimmten die Gäste ein und ließen keinen Zweifel daran, dass es auch so meinen. *Conny Hanspach*